

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Sewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Genßprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt

Der Kanzler beim Reichspräsidenten — Heute Bekanntgabe der neuen Deckungsvorlage

II. Berlin, 27. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und den Staatssekretär Trendelenburg mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Ueber den Besuch des Reichskanzlers Brüning beim Reichspräsidenten von Hindenburg wurden von zuständigen Stellen keinerlei Mitteilungen ausgegeben. Der Reichskanzler wird bereits für heute vormittag wieder in Berlin zurück erwartet. Unmittelbar nach seiner Rückkehr sollen die Einzelheiten des Regierungsprogramms bekanntgegeben werden.

Die Ernennung des bisherigen Wirtschaftsministers Dietrich zum Reichsfinanzminister wird nur von wenigen Berliner Blättern besprochen. Das Berliner Tageblatt betont, daß die erste Arbeit Dietrichs darin bestehen müsse, den Fehlbetrag des Reichshaushalts ehrlicher als sein Vorgänger in voller Höhe anzugeben und ihn mutiger als sein Vorgänger in voller Höhe zu decken. Sein Weg werde ihm nur dann Aussicht auf Erfolg bieten, wenn er ohne Umschweife auf das Ziel der wirklich großen Reform im Reich, in den Ländern und den Gemeinden losgehe und wenn er sich nicht durch die Furcht derjenigen betriren lasse, die immer nur für den nächsten Augenblick sorgen. Ob der Mut Dietrichs kein Uebermut gewesen sei, werde man beurteilen können, wenn man das Deckungsprogramm sehe. Die vorläufige Nominierung eines neuen Reichswirtschaftsministers hat, wie die D.N.Z. hört, den Zweck, dieses Ressort einstweilen der Deutschen Volkspartei offen zu halten. Ihre Haltung werde sich in den nächsten Tagen klären.

Die demokratische Reichstagsfraktion bindet sich nicht.

Die demokratische Reichstagsfraktion teilt mit: Am Donnerstag fand im Reichstag eine Besprechung der demokratischen Reichstagsfraktion mit dem geschäftsführenden Vorstand des Reichsbeamtenausschusses der Deutsch-Demokratischen Partei unter Hinzuziehung namhafter Beamtenführer statt. Zur Frage der Deckung des Finanzfehls betrages des Reichs erklärten der Parteivorsitzende

Koch-Weser und der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Meyer-Berlin, die Fraktion halte an der Erklärung, daß sie ihre Zustimmung zur einseitigen Belastung der Beamtenschaft nicht gebe, unbedingt fest. Der Reichswirtschaftsminister Dietrich habe die schwere Bürde des Amtes des Reichsfinanzministers trotz schwerster Bedenken der Reichstagsfraktion auf eigene Verantwortung auf sich genommen. Es herrsche zwischen dem Minister und der Fraktion Uebereinstimmung in der Auffassung, daß eine Bindung der Fraktion zu seinen zu erwartenden Vorschlägen nicht bestehe und daß die Fraktion damit völlig freie Hand zur Wahrung ihrer Grundhaltung habe.

### Rein Fortschritt bei den Pariser Saarverhandlungen

II. Saarbrücken, 27. Juni. Auf Einladung der deutschen Saarbordung weitten Vertreter der politischen Parteien und Sachverständige des Saargebietes in Paris, um über den gegenwärtigen Stand der Saarverhandlungen einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen. Bis heute haben diese Verhandlungen noch zu keinem Fortschritt geführt und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß vorläufig nichts dabei herauskommen wird.

Dem letzten Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Briand mißt man in der Presse entgegen der sonstigen Gepflogenheit besondere Bedeutung bei. Nach der Ansicht der Blätter hat es sich bei der Unterredung hauptsächlich um die Frage der Saarrege lung gehandelt. Der „Figaro“, der über Diplomatenbesuche bei französischen Staatsmännern gewöhnlich sehr genau unterrichtet ist, glaubt zu wissen, daß der deutsche Botschafter den französischen Außenminister gebeten hat, für eine Beschleunigung der Saarverhandlungen Sorge zu tragen, damit das zu treffende Abkommen noch im September der Völkerbundversammlung unterbreitet werden könne.

## Die Pfalz von der Besetzung geräumt

Der Schlußakt der militärischen Besetzung — Aufhebung der französischen Militärgerichtsbarkeit

II. Landau, 27. Juni. Die letzten französischen Truppen haben am Donnerstagabend Landau verlassen. Unter großem militärischem Pomp wurde die letzte Erkolore in der Pfalz von der Villa des Generals Mangin eingezogen. Der General, der am Vormittag dem Regierungspräsidenten einen Abschiedsbesuch abgestattet hatte, nahm die letzte Parade der Truppen ab, die sofort in einem Sonderzug über Weissenburg nach Frankreich abtransportiert wurden. Damit ist die Pfalz von einer sichtbaren Besetzung nach fast 12 Jahren endgültig frei. Es verbleiben lediglich in den Garnisonen noch einzelne Offiziere in Zivil, die die Uebergabegehefte vornehmen sollen.

Auch Trier ist frei.

Aus Trier wird gemeldet: Am Donnerstag nachmittag wurde die Tricolore im Beisein der noch in Trier verbliebenen Generale und des Platzkommandanten von der „neuen Regierung“ niedergeholt. Die Truppen salutierten und marschierten dann zum Hauptbahnhof, der von 19 bis 19,20 Uhr für den Personenverkehr gesperrt war. Mit dem Abzug dieser Truppen ist Trier restlos geräumt. Nach dem Abtransport der französischen Besatzungstruppen wurde auf der Dewora-Schule die deutsche Reichsflagge gehißt.

Anlässlich der Niederholung der letzten französischen Fahne hat der Oberbürgermeister von Trier, Dr. Weich, an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den preussischen Ministerpräsidenten Begrüßungstelegramme gerichtet, in denen er im Namen der Bürgerschaft das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Reich und Volk bezeugt.

Die Räumung des besetzten badischen Gebietes.

Ueber die Räumung der Stadt Kehl und des Hanauer Landes wird bekannt, daß die letzten Truppen der französischen Besatzung am Samstag vormittag die Stadt verlassen werden. Eine französische Abnahmekommission hat am Mittwoch den Stand der Zerstörungsarbeiten der drei Forts an den ehemaligen Kehler Festungsbauten kontrolliert. Es verlautet, daß die französische Abnahmekommission das Abnahmeprotokoll noch nicht unterschrieben hat. An der Zerstörung der Forts wurde in der letzten Woche Tag und Nacht, auch an den Sonntagen, ununterbrochen gearbeitet. Am Mittwoch hat der Chef der hiesigen französischen Gendarmerie seinen Abschiedsbesuch bei der deutschen Gendarmerie gemacht. Am Donnerstag vormittag stattete der

stellv. Kommandant des Brückenkopfes Kehl dem Landrat und anschließend dem Bürgermeister seinen Abschiedsbesuch ab. Der gallische Hahn, bisher an der deutschen Seite der Rheinbrücke angebracht, ist in aller Frühe entfernt worden. Sang- und klanglos wurde das Symbol der französischen Republik abtransportiert.

Die Räumung von Mainz.

Es steht nunmehr fest, daß der Rest der Besetzung am 30. Juni um 13,40 mit einem Sonderzug Mainz verlassen wird. General Guilleumat, der noch einmal nach Mainz zurückgekehrt ist, wird gleichfalls diesen Zug benutzen.

Heute wird das französische Militärgericht der deutschen Behörde Platz machen. Die französische Besatzungsgerichtsbarkeit ist damit als aufgelöst zu betrachten. Die noch schwebenden Verfahren gegen französische Soldaten werden in Frankreich erledigt; verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte werden eingestellt.

Wenn auch die französische Räumungsmassive bisher amtlich noch nicht erlassen ist, so ist ihr Kommen doch mit Sicherheit daraus zu schließen, daß die in französischen Gefängnissen befindlichen deutschen Gefangenen im Laufe des Sonntag und Montag freigelassen werden, während die Gefangenen französischer Nationalität am Donnerstag nach Frankreich abtransportiert werden.

### Außenpolitische Aussprache im Reichstag

— Berlin, 27. Juni. Bei der Weiterberatung des Außenetats im Reichstag bemühte sich Dr. Curtius erneut, an der Hand amtlichen Materials die Behauptung zu entkräften, daß im Außenamt eine „finanzielle Mißwirtschaft“ herrsche. Er wurde in diesem Bestreben durch den Zentrumsgesandten Dr. Schreiber unterstützt, der dem Kritiker, dem Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven eine Reihe von Irrtümern nachweisen konnte. Herr von Freytagh-Loringhoven hielt allen Widerlegungen zum Trost seine Behauptungen aufrecht. Seine Ausführungen über Polen ergänzte Minister Dr. Curtius dahin, daß die deutsche Regierung auf die schnelle Ratifizierung des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages dringen werde, eine Forderung, die im Verlaufe der Debatte von Rednern der verschiedenen Parteien erneuert unterstützt wurde. Zur Kolonialpolitik sagte der Minister: „Wenn England

### Tages-Spiegel

Der Reichspräsident hat den Reichswirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Die Regierung wird heute in einer Parteiführerbesprechung den Versuch machen, eine parlamentarische Mehrheit für die neuen Deckungsvorlagen zu gewinnen.

Die Pfalz ist gestern von der französischen Besatzung völlig geräumt worden, auch Trier ist frei.

Im Reichstag wurde die Beratung des Außenetats weitergeführt.

Tardieu erhielt in der Frage der Rüstungskredite von den Reichsparteien und der Mitte der Kammer ein Vertrauensvotum.

In Warschau begannen gestern die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Verlängerung des am 30. Juni ablaufenden deutsch-polnischen Roggenabkommens.

In Nürnberg trat gestern der Deutsche Evang. Kirchenrat, die oberste Leitung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen 28 deutschen Landeskirchen, zusammen.

Das Ozeanflugzeug „Krenz des Südens“ ist gestern nach Zurücklegen der letzten Flugstappe über Newyork eingetroffen und auf dem Roosevelt-Feld gelandet.

das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrika praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit der Selbständigkeit des Mandatsgebietes unvereinbar. Die Vorschläge der britischen Strafverfolgung werden vor ihrer Durchführung von Organen des Völkerbundes nachgeprüft. Wir werden alles tun, was geeignet ist, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu verhindern.“ Starke Skepsis brachte der Volksparteiler von Rheinbaben dem Briand'schen Paneuropaplan entgegen, und der gleiche Vorbehalt sprach aus den Rednerungen des deutsch-demokratischen Abgeordneten Dr. Dernburg, der mit Recht als dringliche Aufgabe die allgemeine Abrüstung, die Vereinigung der Minderheitsfragen und des Danziger Problems bezeichnete. Dernburg nannte die Rheinlanderräumung das Ergebnis der von Rathenau eingeleiteten und von Birth und Stresemann fortgeführten demokratischen Außenpolitik. Die Liquidation des Krieges sei ein Bedürfnis auch für die übrigen Mächte, die ebenso wie Deutschland unter der Weltwirtschaftskrise und der ungeheuren Arbeitslosigkeit leiden. Der Briand'sche Paneuropaplan erhalte eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Frankreich in der letzten Zeit fünf Millionen Franken außeretatmäßig für Befestigungen ausgegeben habe. Ganz in das Fahrwasser der offiziellen Außenpolitik begab sich der Professor Hoesch von den Volksparteilisten, während der Abgeordnete Schreiber vom Zentrum gewichtige Bedenken gegen sie vorbrachte. Der Abgeordnete Emminger von der Bayerischen Volkspartei verlangte vergebens Auskunft darüber, ob das Auswärtige Amt wegen der Christenverfolgungen in Moskau vorstellig geworden sei.

### Der Bau der Trans-Sahara-Bahn gesichert

II. Paris, 27. Juni. Der Studienauschuß und der Sumderratsauschuß für die Trans-Sahara-Bahn haben ihre Tätigkeit abgeschlossen. Dem Parlament wird demnächst die Bauvorlage zugehen. Geplant ist der Bau einer 3300 Kilometer langen Schienenstrecke, die die südlichste nordafrikanische Bahnstation Bu-Urfa mit der Sudanstadt Sogu sowie einem Ort im französisch-britischen Grenzgebiet bei Nigeria verbindet. Die Baukosten betragen rund 3 Milliarden Franken. Der Bau soll im Laufe von 8 Jahren durchgeführt werden. Die Bewilligung des neuen Riesenkredits für diesen Plan gilt als gesichert.

### Die Geißel der Arbeitslosigkeit

2,8 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. II. Newyork, 27. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wird an Hand der bisherigen Ergebnisse einer Volkszählung auf 2 800 000 geschätzt.

Die Ausgaben Englands zur Minderung der Arbeitslosigkeit.

II. London, 26. Juni. Arbeitsminister Frl. Bondfield teilte im Unterhaus mit, daß seit dem 1. Januar 1929 ein Betrag von 620 Millionen Mark an Vorschüssen zur Minderung der Arbeitslosigkeit bewilligt worden sei. Außerdem sei eine Reihe weiterer Pläne bewilligt worden, die Darlehen im Betrag von 28 Millionen Mark erfordern würden.

## Die Milliarden-Fälligkeiten Ende 1931

Am 31. Dezember 1931 endet die im Aufwertungsgefeß bestimmte Frist, bis zu deren Ablauf der Gläubiger der aufgewerteten Hypothek die Zahlung des Aufwertungsbeitrages weder von dem Eigentümer des belasteten Grundstücks noch von dem persönlichen Schuldner verlangen kann. Die große Bedeutung, die der Ablauf dieser Frist für die gesamte Volkswirtschaft hat, wird durch den Gesamtbetrag der Fälligkeiten veranschaulicht, die sich danach zu Beginn des Jahres 1932 zusammenbringen würden, zumal angesichts der schwierigen Wirtschaftslage damit gerechnet werden muß, daß der größte Teil der fälligen Beträge zu diesem Zeitpunkt gekündigt werden wird. Allein von den Hypotheken der öffentlichen Anstalten, der Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, Versicherungsunternehmen und Sparkassen werden rund 3½ Milliarden Goldmark fällig. Hierzu treten noch die Privathypotheken, deren Zahl sich genau nicht feststellen läßt, die aber gleichfalls in die Milliarden geht. Es besteht kein Zweifel, daß eine Zusammenballung von Fälligkeiten in solchem Ausmaß zu unerträglichen Störungen des gesamten Wirtschaftslebens führen müßte. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, hat die Reichsregierung im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der vor einigen Tagen vom Reichsrat verabschiedet worden ist. Dieser Gesetzentwurf will durch eine Reihe von Maßnahmen, namentlich auf dem Gebiet der Verzinsung, die Gläubiger veranlassen, von der Kündigung der Hypotheken Abstand zu nehmen. Außer einem erhöhten Zinssatz ist eine Regelung der Fälligkeiten durch Ausgestaltung des Kündigungsrechts und Einführung einer richterlichen Interessenabwägung vorgesehen. Das Ziel des Entwurfes ist, die Fälligkeiten auf einen längeren Zeitraum zu verteilen und im Einzelfall dem Kapital schwachen Schuldner einen Schutz zu gewähren. Es ist beabsichtigt, den Gesetzentwurf noch vor der Sommerpause im Reichstag zur Verabschiedung zu bringen.

## Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats

U. Berlin, 26. Juni. Die 60. Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates nahm am Mittwoch nachmittag unter der Leitung des Präsidenten Dr. Brandes in Berlin ihren Anfang. Namens des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der preussischen Regierung begrüßte Reichs Ernährungsminister Dr. h. c. Schiele die Tagung. Er wies darauf hin, daß man bei der gegebenen handelspolitischen, welt- und innenwirtschaftlichen Lage nicht die Wirksamkeit der Agrarpolitik überschätzen dürfe. Die Schäden einer zehnjährigen Vergangenheit seien nur langsam zu heilen. Wer überspannte falsche Hoffnungen erwecke, untergrabe das Vertrauen zur Führung und störe die Einigkeit in der Landwirtschaft. Das Getreideproblem sei nur zu lösen, wenn sich die Landwirtschaft produktionsmäßig auf die vorhandenen Absatzmöglichkeiten einstelle, und zwar insbesondere vom Roggenbau auf verstärkten Weizenbau. Die Bestrebungen zur Schaffung einer umfassenden Weizenabsetzorganisation seien zu begrüßen. Auch die Hilfe für die Milchwirtschaft sei vorzuziehen. In der Preisfrage müßten die in den Genossenschaften tätigen Landwirte darauf hinwirken, daß die Preisspanne von der obersten bis zur untersten Stelle so schnell als möglich auf das notwendige Maß herabgedrückt würden. Praktische Arbeit für das heute und morgen zur Rettung der Landwirtschaft zu leisten, sei die Aufgabe. Dieser Weg möge dornenvoll und schwer sein. Um so mehr habe man die Pflicht, ihn unentwegt zu beschreiten.

Nach mehreren Vorträgen nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Vorlage eines planmäßigen, auf weite Sicht berechneten Programms für sämtliche maßgeblichen Spezialkulturen als dringend notwendig bezeichnet wird. Insbesondere sei der handelspolitische Schutz für den deutschen Obst-, Gemüse-, Garten-, Tabak-, Wein- und Hopfenbau unverzüglich so auszugestalten, daß er den Existenznotwendigkeiten der deutschen Erzeuger Rechnung trage.

Der Landwirtschaftsrat faßte ferner eine Entschließung, in der es heißt, daß die Erhaltung einer lebensfähigen Landwirtschaft im Osten eine nationale und wirtschaftliche Gesamtaufgabe des Reiches sei. Voraussetzung dafür sei die Wiederherstellung der Rentabilität der gesamten deutschen Landwirtschaft. Reichsregierung und Reichstag sollten die zur Lösung beider Fragen erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen mit größter Beschleunigung durchführen.

## Der preußische Haushalt

Mit 230 gegen 8 Stimmen angenommen.

U. Berlin, 26. Juni. Im Preussischen Landtag fand am Mittwoch die mit Spannung erwartete namentliche Schlussabstimmung zum Haushaltgesetz statt. Wie erwartet, konnte die abermalige Beschlussfähigkeit des Landtages vermieden werden, da die für die Beschlussfähigkeit des Hauses notwendigen 228 Stimmen erreicht und überschritten wurden. Der Haushalt wurde mit 230 Stimmen der Regierungsparteien gegen acht Stimmen angenommen, die von Abgeordneten der Deutsch-Hannoverschen Partei, der Volkspartei und des Christlich-Nationalen Volksdienstes abgegeben worden waren. Die übrigen Parteien hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Der Preussische Landtag stimmte am Mittwoch der Notverordnung der Staatsregierung über die Verdoppelung der Grundvermögenssteuer mit 221 gegen 54 Stimmen zu.

## Das Zentrum und die Regierungsprogramm-Beratung

Die Zentrumsfraktion des Reichstags setzte am Mittwoch abend die politische Aussprache fort. Weber die Absichten der Reichsregierung wurde hierbei bekannt, daß sie

# Indien, Asien und die Weltpolitik

Von Dr. Friedrich Otte, Professor a. d. Reichsuniversität Peking.

Kann war der Seeweg nach Indien entdeckt worden, da setzten sich die Portugiesen, dann Holländer, später Engländer (1616), Dänen und Franzosen in Britisch-Indien fest. Es waren Handelskompanien, die dort nicht nur ihre Geld- und Warengeschäfte, sondern in immer steigendem Maße auch politische Geschäfte besorgten. Die Holländer, anfangs die hartnäckigsten Gegner der Briten, wurden nach der südlichen Inselwelt hin abgedrängt, wo sie heute noch sitzen; zwischen Franzosen und Engländern aber entspann sich ein Kampf, den Friedrich der Große für die Engländer in Europa gewann. Mögen uns die Inder vergeben, aber absichtlich haben es die Preußen nicht getan, denn die Briten ließen den Großen Friedrich bekanntlich schleunigst sitzen, nachdem sie ihre Beute durch den Pariser Frieden 1763 sichergestellt hatten. Seitdem herrschten sie unbeschränkt in Indien. Der indische Aufstand in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde blutig niedergeschlagen, aber England übernahm nunmehr Indien als Kronkolonie 1858, womit die letzten Reste der eigentlichen Händlerherrschaft verschwanden. Die Zusammenhänge „Weltpolitik und Indien“ unter Vermittlung des Handels bestanden also von Anfang an.

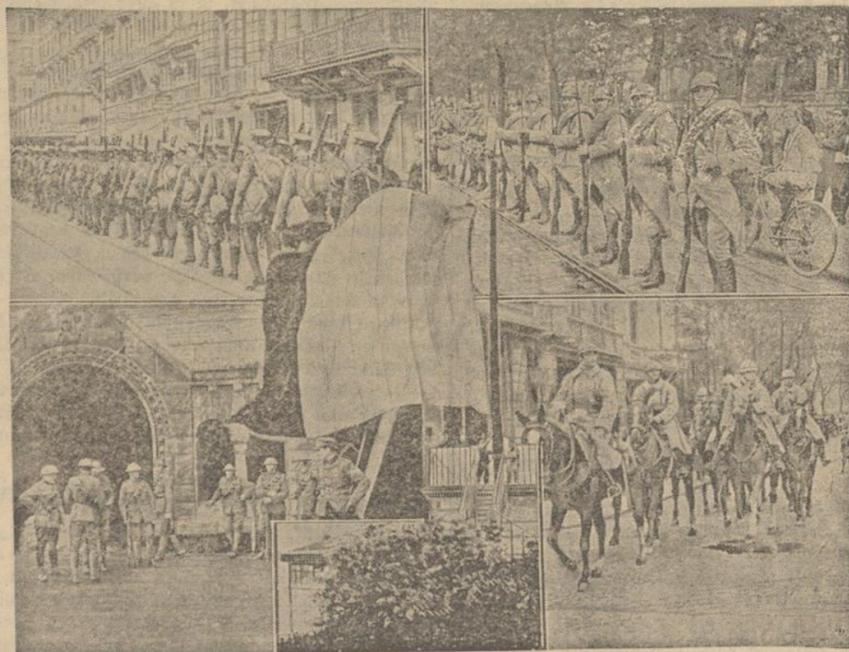
Die Verflechtung der indischen Politik mit der Weltpolitik trat gegen Ende des letzten Jahrhunderts wieder stärker hervor, und zwar in Asien. Großbritannien greift ja stets, sobald die Gelegenheit günstig ist, den gefährlichsten Gegner an. Damals war es Rußland. Die Japaner taten England den Gefallen und besiegten 1905 Rußland. Im Sinne der politischen Taktik war das ein englischer Sieg, moralisch war es eine erste europäische Niederlage; Japans Sieg war ein asiatischer Sieg. Hieraus folgten die ersten, sehr zaghaften indischen Bewegungen für verstärkte aktive Teilnahme der Inder am indischen Geschehen. England antwortete zunächst mit der Anebelung der öffentlichen Meinung durch ein Preisgesetz von 1910, das im Februar dieses Jahres dann angesichts der wachsenden „Anbotmäßigkeit“ der indischen Presse wieder hervorgeholt und am 28. April durch 19 Zensurparagrafen verstärkt wurde. Das half damals wenig und wird jetzt wenig helfen. Der Weltkrieg führte zu einem neuen Aufbäumen der Inder. 1917, als die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg gegen Deutschland eintraten und den Philippinen wieder einmal feierlich baldige Unabhängigkeit verkündeten, als auch den Chinesen, die mit in den Krieg hinein mußten, die Aufhebung der Siegerverträge versprochen wurde, da redete Großbritannien die Hand zum Himmel empor und versprach Selbstregierung! Ob das ganz ernst gemeint war? Auf alle Fälle nahmen es die Inder ernst, und die sogenannte öffentliche Weltmeinung, die ja jetzt mehr von New York als von London aus gebräut wird, nimmt es auch ernst. Leider ging der diesmalige Kampf in Europa nämlich nicht ganz so aus, wie anno 1756 bis 1763 der Siebenjährigen Krieg Friedrichs des Großen: Erstens kämpfte Großbritannien gegen die Deutschen, und die Siege blieben aus, nicht aber die Niederlagen. Und dann mußten deshalb eben etwa ab 1916 die Inder und ab 1917 die Amerikaner helfen. Großbritannien konnte nicht früher Frieden schließen und seinen Bundesgenossen sitzen lassen, und so wollte es die Ironie der Geschichte, daß dasselbe Deutschland, das ehemals abnungslos die britische Herrschaft über Indien konsolidieren half, von 1914 bis 1918 an der Lockerung der britischen Herrschaft arbeitete. Diese Periode der großen Weltpolitik wurde dann wieder durch eine asiatische Welle abgelöst, nämlich durch den politisch siegreichen Boykott der Chinesen 1925 bis 1927 gegen die Briten. Es ist mit Recht schon darauf hingewiesen worden, daß die Kampfart in China und in Indien ähnlich ist, und zwar ist das

keine bewußte Nachahmung, sondern als Waffe der Schwachen eine urasiatische Kampfweise, nur daß eben moderne Propagandamittel, wie die Presse, Radio usw., dieser Kampfweise eine viel gewaltigere Wucht verleihen, sowohl an Intensität als auch an Ausdehnung. Und so schallt es denn auch seit Jahren aus Asien nach Indien hinein: „Wache auf! Wache auf!“

Einige kleinere Beispiele! Der Panasiatische Kongress, eine weltpolitische Organisation, gedacht 1927 in Tokio aller asiatischen Freiheitskämpfer, eines Kemal Pascha, Ghandi, Sun Yat-sen. Auf dem letzten Kongress des Pacific Instituts, das in Honolulu seinen Sitz hat und unter amerikanischer Führung steht, waren Inder nicht vertreten. Geholfen hat das auch nichts. Die erregten asiatischen Delegierten gaben ihrer Meinung Ausdruck, die Weißen sollten sich aus Asien herausziehen. Im April 1929 war eine chinesische Studienkommission aus Britisch-Indien gekommen; sie meldete, die indischen Studenten verfolgten die chinesische Freiheits- und Renaissancebewegung mit größtem Interesse. Bekanntlich nahmen indische Studenten als erste am Zuge Ghandis nach dem Meere teil. Das alles hat bereits seit 1895 in drei, vier Etappen in Indien Wirkungen ausgelöst, die durch Presseverbote, Gefängnisstrafen für die Führer usw. wohl gedämpft, aber auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr abgetötet werden können wie die indische Revolution im vorigen Jahrhundert. Vor allem auch deshalb nicht, weil die englische Weltpolitik, wie die Londoner Flottenkonferenz wieder beweist, heute allzu sehr im amerikanischen Fahrwasser segelt, ja segeln muß. Das ist eine Folge des allzu großen Länderrappettes der Versailler „Siegermächte“. Auch in den Nachbargebieten Britisch-Indiens gärt es wieder, und zwar aus ähnlichen Gründen wie in China und in Indien. Im Frühjahr dieses Jahres verlangte der Gouverneur von Indochina Truppenverpflichtungen aus Paris. In Paris wurden Anamiten verhaftet, die einer Separatistenorganisation angehörten. Im Mai gärt es wieder in Tonking und Kotschinchina. Um dieselbe Zeit verbot der Gouverneur von Singapur die chinesische Kuomintang als politische Organisation, und in Niederländisch-Indien wurden Chinesen verhaftet, die „Kommunisten aus einer Vereinigung mit dem Sitz in Singapur“ sein sollten. In Indien selbst geht der Boykott weiter, Handel und Wandel liegen darnieder. Mitte April wurde der Präsident des allindischen Kongresses, Jannaharal Nehru, verhaftet, kurz darauf der unter Protest zum Rücktritt gezwungene Vorsitzende der Geschehenden Versammlung, Patel (die Versammlung ist das Parlament laut Chelmsfort-Montagu Akt von 1919, der Allindische Kongress eine Protestvereinigung). Anfang Mai wurde auch Ghandi ins Gefängnis eingeliefert, und seitdem hat in Indien die „Politik der Aufrechterhaltung der Ordnung“ zu immer schärferen Maßnahmen Veranlassung gegeben; die chinesische Kuomintang aber ließ von Hankau aus Ghandi lebhafte Sympathiebotschaften zugehen.

Was unter diesen Umständen aus der für den 20. Oktober festgesetzten Indischen Konferenz in London, wo auch die Dominions mitreden sollen, werden wird, ist schwer zu sagen; die Inder haben kein Vertrauen, selbst nicht zur jetzigen Arbeiterregierung, denn auch sie muß an die Arbeitslosen und stillliegenden Webstühle in Lancashire denken. So einfach wie im 17., 18. und 19. Jahrhundert ist Weltpolitik nicht mehr zu machen, das Ausspielen der europäischen Mächte einer gegen die andere genügt nicht mehr. Auch in Amerika und Asien sitzen Weltmächte, und die sind schwer zu fassen; ein Friedrich der Große oder ein Blicher, der den Engländern die Schlachten schlägt, dürfte diesmal fehlen.

## Die Trikolore am Rhein geht nieder



Zwölf Jahre lang beherrschten die Trikolore und fremde Soldaten das Straßenbild der rheinischen Städte. Jetzt verschwinden sie endgültig. Das Rheinland ist frei. Was ver-

bleibt, ist nur noch die Erinnerung an eine Zeit, die voller Demütigungen und Willkürakte, die schwerste der deutschen Nachkriegsgeschichte war.

die Deckungsvorlagen spätestens Ende der Woche dem Reichsrat zuleiten wird. Wenn der Reichsrat diesen Vorlagen zustimmt, werden sie unverzüglich an den Reichstag weitergeleitet werden. Sollte der Reichsrat zu einer Ablehnung kommen, dann wird sich die Reichsregierung darüber

schlüssig werden, ob sie dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen läßt. Jedenfalls steht fest, daß das Reichskabinett auf die Gleichzeitigkeit der Verabschiedung der Vorlagen über die Arbeitslosenversicherung und das Deckungsprogramm entscheidenden Wert legt.

Der 100. Geburtstag...

Ausnahme...

Nach mäßige Samstagsheim ab...

Das schaft hat Beihilfe...

Von d gaffe in d...

unterzogen...

Wie vo tum im...

Die Ruf...

# Württ. Landtag

Aus dem Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß des Landtages trat heute zu seiner 100. Sitzung während der laufenden Wahlperiode zusammen. Auf der Tagesordnung stand eine große Reihe von Eingaben.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Juni 1930.

Ausnahmsweise Späterlegung des Pforzheimer Nachtzuges am Samstag.

Nach Mitteilung des Bahnhofs Calw wird der fahrplanmäßige Zug 97 Pforzheim—Calw am morgigen Samstag abends ausnahmsweise 35 Minuten später in Pforzheim abfahren. Der Zug, dessen Abfahrt sonst um 22.40 Uhr erfolgt, fährt also am Samstag erst um 23.15 Uhr in Pforzheim ab.

Beihilfen zur Ausführung von Obstanlagen.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat der württembergischen Landwirtschaftskammer eine Beihilfe für die Ausführung von Obstanlagen zur Verfügung gestellt. Diese Beihilfe kommt nur für neue Obstanlagen, nicht aber für Nachpflanzungen in bestehenden Anlagen in Betracht. Es dürfen nur solche Anlagen unterstützt werden, die von einer Obstart mindestens 10 Hochstämme oder 12 1/2 Ar umfassen. Dabei ist auf eine Sortenvereinerung und Sortenvereinheitlichung unter allen Umständen hinzuwirken. Die Zahl der Grundsorten der einzelnen Obstarten soll in den einzelnen Anbaugebieten in der Regel nicht mehr als 5 betragen. In erster Linie ist der Anbau von Tafelobst zu fördern, wobei spät reisende Apfelsorten besonders zu berücksichtigen sind. Die Pflanzung der Bäume, wobei Mindestabstände vorgeschrieben sind, hat im Herbst 1930 zu erfolgen.

Der Calwer Georgenäumsgarten.

Von der unteren Marktstraße kommt man durch die Salzgasse in den Zwinger und diesen überschreitend in den Garten des hoch auf einer Terrasse sich erhebenden Georgenäumsgartens, einer Stiftung des Calwer Bürgers Generalmajor v. Georgii-Georgenau zur Förderung der Volksbildung durch eine öffentliche Bibliothek und öffentliche Vorträge. Das schloßartige Gebäude enthält unten einen Bibliotheksaal zur freien Benützung für jedermann und das frühere Privatstübchen des verewigten Stifters mit allerlei Sehenswürdigkeiten und einem interessanten Fremdenbuch, sowie die Wohnung der Hauswallerin, im oberen Geschoss einen Vortragsaal mit Büsten berühmter Deutscher. Die Front des Gebäudes schmücken die Bildsäulen Friedrich Lischts und Schillers, als der Vertreter des Realismus und des Idealismus. An das Gebäude schließt sich, an den Berghang geliebt, der Georgenäumsgarten an. Dieser Garten hat im Laufe der Zeit eine wesentliche Veränderung und Verbesserung erfahren. Die Stadt hat kein Opfer gescheut, um ihn zu einem schönen Aufenthaltsort, zu einer prächtigen Parkanlage zu gestalten. Schon der früher bestandene Verschönerungsverein hat durch Beschichtung auswärtiger Gartenarchitekten versucht, die steile Lage des Gartens zu mildern und durch Anlegung sanft ansteigender Wege den Besuch leichter zu ermöglichen. Dies ist auch gelungen und heute bietet der Garten eine besonders angenehme und beliebte Erholungsstätte, nachdem in diesem Jahre wieder wesentliche Verbesserungen ausgeführt worden sind. Schon der Eingang zum Garten hat eine andere Gestaltung erfahren. Das Gittertor ist gefallen und vom Zwinger aus führt nun ein breiter Weg mit bequemen Staffeln in den Garten. Der Platz am Denkmal des Stiffers, das im Jahre 1898 von der dankbaren Vaterstadt erstellt wurde, wurde von dem zu dicht stehenden Gebüsch gesäubert, die Rasenfläche einer Aendernung unterzogen, freie Plätze erweitert und die ganze Anlage bedeutend verschönert. Der Georgenäumsgarten, der jetzt übrigens zu dem Stadtpark gerechnet wird, da er mit diesem vollständig zusammenhängt, ist als öffentliche Anlage zu einer Zierde unserer Stadt geworden und er ist es wert, daß er seiner Bestimmung als schöner Aufenthalts- und Ruheplatz immer mehr zugeführt und von den Einheimischen auch Besuchsgästen gezeigt wird. Er ist eine trefflich gelungene Anlage mit vielen schattenspendenden Bäumen und lauschigen Plätzchen geworden. Da sich an den Garten den Berg hinan bis an den Waldesrand die wohlgepflegten städtischen Anlagen, der seitherige „Stadtgarten“, mit vielen ausländischen Koniferenarten (gestiftet von dem als Naturforscher weitberühmten verstorbenen Dr. Schütz), mit zahlreichen Sitzplätzen und Pavillons, namentlich an dem horizontalen Lärchenweg, an der Luthereiche, der Kaiserlinde, der 1905 gepflanzten Schillerlinde und dem Pavillon Eug ins Tal mit hübschen Wäldchen ins Tal und auf die Stadt, anreihen, so sind damit Kuranlagen geschaffen worden, die sich sehen lassen können und Einheimischen und Fremden ruhige Erholungsstunden in der freien Natur bieten.

Werbewoche des BDA.

Wie vor drei Jahren wird der Verein für das Deutschtum im Auslande (Deutscher Schulverein), Landesverband Württemberg, in der ersten Juliwoche wieder eine Werbewoche veranstalten. Der Verein hat sich seit einem halben Jahrhundert die Betreuung deutscher Schulen in den Grenzgebieten und im Auslande zur Aufgabe gemacht und damit viel Segen gestiftet. Nun gilt es den Gedanken des deutschen Volkstums in immer weitere Kreise zu tragen und die Mittel für die immer mehr wachsende Arbeit zu sammeln. Der BDA hofft auch diesmal wieder im schwäbischen Volke offene Herzen und Hände zur Hilfe für die deutschen Brüder draußen zu finden.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Luftdruckverteilung ist recht ungleich geworden. Für Samstag und Sonntag ist nur zeitweilig heiteres, zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 26. Juni. Das Kultministerium hat eine Fachlehrstelle für Handarbeit an der evang. Volksschule in Schweningen der unfähigen Handarbeitslehrerin Maria Kofberger in Schwöbberg übertragen.

StB. Freudenstadt, 26. Juni. Am Montag nachmittag war der 29jährige Fleischner Karl Müller mit Ausbesserungsarbeiten einer Dachrinne am Bezirkskrankenhaus beschäftigt. Er erlitt dabei einen epileptischen Anfall und stürzte ab, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt, an denen er gestern gestorben ist.

StB. Feuerbach, 26. Juni. Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich im hiesigen Metallwerk der Robert Voigt-WG. eine schwere Explosion. Aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache explodierte ein Gießkessel. Durch die Gewalt der Explosion wurde das ganze Dach des Gebäudes vollständig abgedeckt und Teile davon bis hinüber zum Dichtwerk geschleudert. Auch geriet ein außerhalb des Gießereigebäudes befindlicher Teeröfelfessel in Brand, der aber von der Fabrikfeuerwehr mittels Trocken- und Schaumlöcher rasch eingedämmt werden konnte. Ein im Gießereigebäude befindlicher Arbeiter wurde verletzt und ins Krankenhaus übergeführt. Zur Zeit der Explosion waren glücklicherweise keine weiteren Personen in dem Gebäude anwesend. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

StB. Stuttgart, 26. Juni. Im Staatsanzeiger erscheint eine Bekanntmachung des württembergischen Kultministeriums, wonach der Befreiung der Rheinlande am 1. Juli in allen Schulen im Rahmen des ordentlichen Unterrichts mit dem durch die Lage des deutschen Volkes gebotenen Ernst zu gedenken ist.

StB. Stuttgart, 26. Juni. Der Ev. Oberkirchenrat hat angeordnet, aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande am 1. Juli mittags 12 Uhr ein volles Glockengeläute zu veranstalten und auf die Bedeutung dieses besonderen Geläutes vorher aufmerksam zu machen.

StB. Stuttgart, 26. Juni. Der Deutsche Reichszusammenkunft für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge und der freien Wohlfahrtspflege hielt heute in Stuttgart im Stadtpark seine diesjährige Hauptversammlung ab, die aus dem ganzen Reiche gut besucht war.

StB. Stuttgart, 26. Juni. Auf Einladung der Gemeindeverwaltung besuchten am Dienstag Wirtschaftsminister Dr. Maier und Staatsrat Rath die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker, um mit der dortigen Wirtschaft in persönliche Fühlung zu kommen. Im Laufe des Vormittags wurden alle größeren industriellen Betriebe von Mühlacker besichtigt. Die Besichtigungen vermittelten den starken Eindruck, daß die auf Auslandsexport weitgehend angewiesene verarbeitende Industrie von Mühlacker mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

StB. Maulbronn, 26. Juni. Seminaroberlehrer Haasis am evangelisch-theologischen Seminar ist durch Entschlüsselung des Kirchenpräsidenten seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden. Haasis hat Jahrzehntlang als Musiklehrer am Seminar gewirkt und einer großen Zahl von Theologen das Verständnis für die Musik erschlossen. Ueber das Seminar hinaus hat er am musikalischen Leben des gesamten Guggaues lebhaften Anteil genommen und insbesondere für den Männergesang wertvolle Arbeit geleistet.

StB. Hechingen, 26. Juni. Der Maurer Johann Wolfer von Birklingen, der am 26. Mai 1930 vorsätzlich seine Ehefrau Katharina Wolfer getötet hat, jedoch ohne daß er die Tötung mit Ueberlegung ausführte, wurde wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren und zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

StB. Magdenbuch in Hohenz., 26. Juni. Der Blitz schlug abends bei einem heftigen Gewitter in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Otto Red. Im Ru stand es in hellen Flammen. Die Nachbargehöfte blieb verschont. Eine Kuh wurde durch Blitzschlag getötet. Der Schaden ist groß.

StB. Empfingen in Hohenzollern, 26. Juni. Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen der Familie Albert Schindler wurde in dem vor dem elterlichen Hause stehenden Brunnentrog ertrunken aufgefunden. Vermutlich ist das Kind beim Spielen in den Brunnentrog hineingefallen. Wiederbelebungsversuche sind ohne Erfolg geblieben.

StB. Sulzdorf, D.-M. Hall, 26. Juni. In der Scheune des Landwirts L. Vogel brach Feuer aus, das sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete und außer dem Vogelschen Wohnhause diejenigen des Mehgers und Gastwirts Schurr zum Kollaps sowie des Landwirts Bahner samt Scheunen in Asche legte. Die Behren der Gemeinden Tübingen und Vellberg eilten zur Hilfeleistung. Letztere mußte zwar, man sollte es angesichts der großen Gefahr nicht glauben, einen Umweg über Buch machen, weil auf der Staatsstraße Teerungsarbeiten vorgenommen werden. Die Autospritzen der Behren Hall, Künzelsau, Crailsheim wurden zur Brandhilfe herbeigerufen, da die Wasserleitung wohl bis zum Ort geht, im Orte selbst jedoch noch die Hydranten fehlten. Außer dem Vieh konnte leider an Inventar fast nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden allein dürfte weit über 100 000 RM. betragen.

Schwere Unwetter in Baden.

— Pörsch, 26. Juni. Ueber das Wiesens- und Rheintal, sowie über den Kanton Basel-Stadt und Land niedergegangene schwere Unwetter haben überall großen Schaden angerichtet. Teilweise lagen die Hagelkörner 5 Zentimeter hoch und mußten in den Strahlen weggeschaukelt werden. Von den Bäumen wurde das Laub abgeschlagen. In Basel wurde der Straßenbahnverkehr in der inneren Stadt stillgelegt. In der Umgebung ist größtenteils die Frühernte völlig vernichtet, das Gemüse ist nahezu völlig zerschlagen. In Pörsch mußte die Bahnunterführung beim Hebelpark geschlossen werden, da sie ganz unter Wasser gesetzt war. Auch im Nebland hat der Wellenbruch und der Hagelschlag stark gewütet.

— Wertheim a. M., 26. Juni. Schwere Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet waren, haben auf den Gemarkungen der Gemeinden Hundheim, Steinbach, Sachsenhausen, Dörlesberg und Reicholz-

heim schweren Schaden angerichtet. Das Getreide ist vollständig vernichtet, die Kartoffeläcker wurden fortgeschwemmt und zahlreiche Obstbäume geknickt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, ist aber ungeheuer groß. Von den Bergen führen die Wasser Steine und Schlamm zu Tal, mit denen die Landstraßen bedeckt sind.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,82
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,39

Börsenbericht.

StB. Stuttgart, 26. Juni. Die Börse hatte heute so gut wie kein Geschäft. Der Kursstand blieb im allgemeinen unverändert.

Produktenbörse und Marktberichte

Hohenzollern E. S.

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und E. C. Berliner Produktenbörse vom 26. Juni.

Weizen, märkischer 287—292; Roggen, märkischer 172—177; Futtergerste 170—186; Hafer, märkischer 148—157; Weizenmehl 33—41; Roggenmehl 22—24,90; Weizenkleie 7,60—8,10; Roggenkleie 7,75—8; Viktoriaerbsen 24—29; Kleine Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Pelusischen 17—18; Ackerbohnen 15,50—17; Wicken 19—21,50; Lupinen, blaue 15,75 bis 17,25; dto. gelbe 21,25—23,50; Rapsschoten 10,60—11,60; Leinschoten 15,70—16,20; Sojabohnen 12,50—13,50; Kartoffelstöcke 14,50—15; Speisekartoffeln alter Ernte, weiße 1,30—1,50; dto. rote 1,40—1,70; dto. gelblichgelbe 2,50—2,80.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 5 Bullen, 11 Jungbullen, 50 Jungkinder (unv. 25), 18 Kühe, 241 Kälber, 411 Schweine (21).

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	26. 6.	24. 6.		26. 6.	24. 6.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	54—56	fleischig	—	25—30
vollfleischig	—	49—52	gering genährte	—	18—23
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und		
ausgemästet	50—52	51—53	beste Saugkälber	76—80	81—84
vollfleischig	47—49	48—50	mittl. Mast- und	66—75	70—78
fleischig	—	—	gute Saugkälber	58—66	60—68
<b>Jungeinder:</b>			geringe Kälber	—	—
ausgemästet	55—58	56—59	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	48—53	50—54	über 300 Pfd.	56—58	58—60
fleischig	—	46—49	240—300 Pfd.	58—59	60—62
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	59—62	63—64
<b>Kühe:</b>			160—200 Pfd.	59—61	63—64
ausgemästet	—	41—47	120—160 Pfd.	—	60—62
vollfleischig	—	32—39	unter 120 Pfd.	—	—
			Sauen	43—46	46—50

Marktverlauf: lustlos.

Nückgang des Holzpreises.

Eine Uebersicht über die deutsche Holzherzeugung zeigt, daß ungeheure Wertmengen jährlich in den deutschen Wäldern heranwachsen und infolge der geordneten deutschen Holzwirtschaft verwertet werden. Gegenüber der Vorkriegszeit ist der jährliche Holztrag insbesondere an Nubderholz allerdings um rund 650 000 Doppelzentner gefallen. Der Ertrag von Stoch- und Reisholz einschließlich Nubreisig liegt sogar um 1 900 000 Festmeter unter der Schätzung des Jahres 1913. Dabei sind die Biffern für das Jahr 1913 umgerechnet auf den heutigen Gebietsumfang. Als Ertrag ist hier nicht ein durchschnittlicher Jahresanfall von Holz angegeben, sondern der tatsächliche Holzeinschlag des letzten Berechnungsjahres. Die gesamte Holzgewinnung aus Forsten und Holzungen im deutschen Walde belief sich danach auf rund 49,64 Millionen Festmeter. Davon entfiel nahezu die Hälfte, nämlich 24,94 Millionen Festmeter, auf Nubderholz und etwa ein Drittel auf Brennenderholz, während die Gewinnung aus Stoch- und Reisholz rund 15 v. H. des gesamten Holzansalles ausmacht.

## Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. Juni 1930. (Gedächtnisfeier der Uebergabe der Augsburger Konfession.)  
Turmlied 8: Ein feste Burg.  
8 Uhr Frühgottesdienst (Jugendgottesdienst): Herrmann.  
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Roos. Anfangslied 11: Nun freut euch Hebe Christen a'mein.  
10,45 Uhr: Sonntagschule im Vereinshaus.  
11 Uhr Christenlehre: Töchter 2. Bezirk, Herrmann.  
8 Uhr abends: Christliche Abendmusik (s. Anzeige).  
Donnerstag, 3. Juli.  
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Die Beichte. Herrmann.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Juni (Fest Peter und Paul).  
8 Uhr Frühmesse.  
10 Uhr Predigt und Amt.  
12 Uhr Andacht.  
Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch 9 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

(Sonntag den 29. Juni 1930.)  
Calw: Sonntag 9 Uhr vorm. Predigt (Zahreis); 11 Uhr vorm. Sonntagschule. — Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
Stammheim: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt (Walz); 1 1/2 Uhr nachm. Predigt (Walz). — Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
Oberkollbach: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt; 2 1/2 Uhr nachm. Predigt. — Dienstag 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

# Aus Württemberg

Was kostet elektrisches Licht?

Bei der Frage der sparsamen Haushaltsführung, die heute so dringend notwendig ist, spielt auch der Verbrauch an elektrischem Strom für die Beleuchtung eine große Rolle. In der Ausstellung „Technik im Heim“ in der Stuttgarter Gewerbehalle ist daher eine anschauliche Tafel angebracht, bei der sich Lampen verschiedener Stärke automatisch einschalten. Alsdann kann man auf einer Skala ablesen, wieviel für die Beleuchtung einer elektrischen Lampe in der Stunde zu rechnen ist. So kostet z. B. unter Voraussetzung eines Strompreises von 30 Pfg. für die Kilowattstunde eine 15-Watt-Lampe 1/4 Pfg., eine 25-Watt-Lampe etwa 1/3 Pfg., eine 40-Watt-Lampe etwa 1/2 Pfg., eine 60-Watt-Lampe etwa 2/3 Pfg., eine 75-Watt-Lampe etwa 1 Pfg., eine 100-Watt-Lampe etwa 1 1/3 Pfg. und eine 150-Watt-Lampe etwa 2 Pfg. in der Std.

## Zur Einführung in das Orgelkonzert am Sonntag 29. Juni in der Ev. Stadtkirche.

Präludium und Fuge in C-Dur von Lübeck (1654—1740). Der Hamburger Organist kann mit den beiden andern Meistern, Böhm in Lüneburg, bei dem Bach in seinen Jugendjahren häufig verkehrte und viel von dessen Einfluss in seinen Werken (besonders Orgelchorälen) aufgenommen hat, und Dietrich Buxtehude, dem Organisten an St. Marien in Lübeck, der sich uns in seinen Orgelwerken als ungeheurer phantastischer Persönlichkeit zeigt, als Vorläufer Bachs genannt werden. Daß er ein großartiger und phantastischer Meister war, zeigt er an dem großen Schwung, der uns im obgenannten Präludium entgegentritt. Der düstige leichte Gang des 1. Fugenteils wird unterbrochen durch einen rauschenden Zwischenatz, der uns das Thema des 1. Fugen-

satzes in verkürzter Form (Sechzehntelbewegung) wieder gibt. Schwer und wichtig tritt uns die letzte Fuge gegenüber, die als Doppelfuge gearbeitet ist (Doppelfuge = Fuge mit 2 Themen, das eine Thema tritt dem andern immer als Kontrapunkt (Gegenstimme) gegenüber). Diese Doppelfuge mündet aus in einen ganz kurzen Adagiosatz.

Chaconne in F-Dur von Henry Purcell. Er war der letzte große englische Musiker (1658—1695). Als Organist der Westminster Abbey und Hofkomponist hat er Außergewöhnliches geschaffen und zwar sowohl auf dem Gebiet der Bühnenmusik (besonders zu Werken von Shakespeare) als auch auf dem Gebiet der Instrumentalmusik. Er war, trotzdem er so jung starb, ungeheuer produktiv. Die meisten seiner Werke haben heute noch eine durchaus lebendige Wirkung. Stilistisch hat die deutsche Musik der Musik Purcells nichts gleichartiges gegenüberzustellen. Seine Instrumentalwerke stehen zwischen denjenigen von Corelli und Händel. Der Stil seiner Kirchenmusik steht der römischen und venezianischen Schule nahe und hat direkt weitergewirkt auf Händel. Eine Chaconne ist wie die Passacaglia ein seit dem 17. Jahrhundert gepflegtes Instrumentalstück, das über einem sich immer wiederholenden Bass (basso ostinato; hartnäckiger Bass) in ruhigem 3/4-Takt immer neue Variationen bildet.

Tocatta und Fuge von Joh. Seb. Bach. Tocatta war ursprünglich der Name für ein freies Spielstück für Orgel oder Klavier (toccare = klopfen). Sie ist im 16. Jahrhundert entstanden mit ihrem andern Genossen, dem Ricercare — und zwar als italienisches Erzeugnis. Die Tocatta ist ein vorpietärisches Stück, ähnlich dem Präludium und besteht aus kräftigen Akkorden und Passagenwerk. Im 17. Jahrhundert erweitert sie sich durch Einschlebung eines oder mehrerer kleiner fugierten Zwischenätze. Die Tocatta ist eine von allen Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts

gerne gepflegte Instrumentalform und erlebt ihren Höhepunkt in Bach.

Die D-Moll-Tocatta gehört zu den Werken Bachs, in denen er seine Meisterprüfung ablegte. Sie wurde in der Weimarer Zeit geschrieben (1708—1717), und man merkt deutlich den Einfluß Buxtehudes, zu dem Bach einst gewaltsam getrieben ist. Hören wir, was Schmeißer über dieses herrliche Werk Bachs schreibt: „In der D-Moll-Tocatta und -Fuge hat sich der wilddrängende Geist endgültig in die Gesetze der Form gefunden. Ein dramatischer Grundgedanke verbindet die sich aufeinandergerüttelten Passagen der Tocatta, und in der Fuge dienen die in gebrochenen Akkorden sich bewegenden Unterbrechungen nur dazu, die Steigerung desto gewaltiger herauszuarbeiten.“

Introduction und Passacaglia von Max Reger (1873 bis 1916). Der Name Passacaglia bezeichnet einen alten spanischen Tanz. Wir hören wie bei der Chaconne einen immer wiederkehrenden Bass. Der Unterschied zwischen Chaconne und Passacaglia besteht darin, daß es bei der ersteren gestattet ist, das Thema auch in jeder andern Stimme, also nicht bloß als basso ostinato zu bringen.

Still und sanft beginnt das Thema seinen Weg zu gehen in einer Form, die einen „sahnen Reger“ kennzeichnen. Schon in der 5. und 6. Variation scheint sich nach und nach ein musikalischer Gewitter zusammenzuliegen, das sich gegen den Schluß des Werks mit elementarer Wucht entladet. Das ganze Werk ist ein echter „Reger“, vollbeladen mit wilden Akkordmassen und dickerer Chromatik. Wenn die Elemente sich ansäet haben, setzt Ruhe ein. Das ganze Werk schließt mit einem stattigen Adagio, das an den Anfang der Introduction gemahnt. Nach dem tosenden Gewitter begrüßt man den hellen, klaren D-Dur-Akkord des Schlusses mit doppelter Freude. G. Mall.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

### Zwei Dampfstraßenwalzen

werden am 28. ds. Mts. von Liebenzell nach Althengstett fahren und daran anschließend die Straße zwischen Althengstett und Calw bis 19. Juli bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßensbreite vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fahrzeuge vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.

Calw, den 26. Juni 1930.

### Straßen- und Wasserbauamt:

J. B. Kraß.

## Luftkurort Hirsau

Heute Freitag, abends 8—10 Uhr

### Kuranlagen-Konzert

mit Tanz Kurverwaltung

## Sonderangebot!

Limburger Stangenkäse

Pfd. 38 Pfg.

Edamer

Pfd. 58 Pfg.

Romadour

30%, in Staniol

3 Lb 95 Pfg.

Kanarienfisch

ohne Rippen

Vagr. Landbrüherung

1/2 Pfd. 75 Pfg.

Neue gelbfleischige

Kartoffeln

3 Pfd. 35 Pfg.

Schöne

Tomaten

Pfd. 40 Pfg.

Schlangen-

Gurken

Stück 28-30 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

## Most-Röfchen

per Lit. 24.— Mts. empfiehlt

## Wurster am Markt

5 Prozent Rabatt!

Bei genügender Beteiligung wird vom 28. Juli ab ein vierwöchentlicher

Abend-Rochkurs im Kaffeehaus

eventuell auch ein

Morgenkurs stattfinden. Anmeldungen nimmt entgegen

Frau Dingler Burgsteige 12.

Gründlichen

französischen

Unterricht

und Nachhilfstunden für Schüler erteilt junge Dame mit französischem Diplom.

Anfragen zu richten an Pension Villa Zell, Bad Liebenzell Wilhelmstraße 190.

## W. Forstamt Calmbach.

### Brennholz-Verkauf

Am Donnerstag, den 10. Juli vor. 9 Uhr in Calmbach in der Sonne aus Staatswald I Eiberg, II Hengstberg, III Meistern, IV Heimenhardt u. V Rölling rm: Eichen: 8 Anbr.; Buchen: 141 Rng., 36 Schtr., 89 Prgl., 507 Klagh., 37 Anbr.; Birken: 3 Prgl.; Eichen: 2 Prgl.; Nadelh. Laubh.: 16 Anbr.; Nadelh.: 362 Grubenstempel, unge-repelt, 4 Schtr., 92 Prgl., 948 Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

## Rirschen Erdbeeren Nespel Tomaten

stets frisch und preiswert bei

## Wurster am Markt



stets frisch bei Keilich Bahnhofstraße Telefon 182.

Gesucht selbständige

## Damen-Schneiderin

(Lebensgenießung) Zuschriften mit Lebenslauf erbeten unter N. 3. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 doppelten Bienenbaken m. 1 Volk u. Honigertrag

sowie eine gaterhaltene Zylindermaschine und eine

Eisen- u. Hakenmaschine hat altershalber billig zu verkaufen

Daniel Hauser Ofelsheim.

Sonnenhardt

Einen Würf reine, ans Freisen gewöhnte

## Milchschweine

verkauft Samstag, den 28. ds. Mts., morgens 9 Uhr Luz, Schuhmachers-Wwe.

## Der Radfahrerverein „Wanderlust“ Neuhengstett

hält am kommenden Sonntag, den 29. d. M. ein

## Gartenfest

ab. Den Besuchern ist Gelegenheit geboten in dem schattigen Garten einige gemütliche Stunden zu erleben. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Verein.



Am Sonntag, den 29. Juni 1930

feiert der

## Radfahrerverein „Wanderlust“ Monakam

das

## 10jähr. Stiftungsfest

verbunden mit

Rennfahren und Radsportspiel

ausgeführt von einer erstklassigen Künstlergruppe

Es ladet freundlichst ein der Festausschuß.

## Nagold

Sonntag, den 29. Juni im Saalbau zum „Löwen“ von 1—12 Uhr

## öffentliche Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Tanzmusik. Eintritt frei! Bierauschank.

## Suche

## Fräulein

das unentgeltlich das Kochen erlernen kann.

Marie Braun zum „Lamm“, Altburg.

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Lein- verschönerungsmittel „Benus“ Stärke B befestigt. Keine Schäkur. Pr. 2.75

Gegen Pichel, Ritzeser Stärke A.

Ritter-Drogerie beim Hotel Adler.

## LUGER

Wir empfehlen: frische Schwere Eier

10 Stück 98 Pfg.

halbreife Stangenkäse

Pfd. 40 Pfg.

Dürkheimer Rotwein

Edenkoberer weiß

1 Ltr. nur 60 Pfg.

Motroffinen

100 Pfd. 25.--

## LUGER

Leberstr. 15.

Tel. 254

## Evang. Kirchengesangverein Calw

Sonntag, 29. Juni, abends 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche

## Abendmusik

Ausführende: Trude Sannwald (Alt) Hermann Mall (Orgel)

Vokal- und Orgelwerke von Bach Reger u. a.

Eintritt ist frei! Zur Deckung der Unkosten wird um ein Opfer gebeten. Ein etwaiger Ueberschuß fließt kirchenmusikalischen Zwecken zu. Programm 20 Pfg.

## Wo?

kann man nettes zähr. Büble für einige Tage tagsüber in zuverl. Hände geben? Familie wo Spielkamerade vorhanden bevorzugt. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen noch wenig gebraucht.

## Krankenschiebwagen

hat preiswert zu verkaufen Zu erfragen

Gasthaus zur „Sonne“ Unterreichenbach

## Eich. Schreibisch mit Postersessel

NM. 150, ohne Sessel NM. 115 bei

Stöfker, Leberstr. 25. neben Tagblatthaus.

## Schöne Gelbrüben

Pfund 15 Pfg., verkauft morgen am Marktbrunnen

Friedrich Böhler.

## Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12 Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt. Der Georgenäumsrat

## Auszuheilen gegen I. u. II. Hypotheken

in Posten von M. 1000.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—, 5000.—, 6000.—, 7000.—, 8000.—, 9000.—, 10000.—, 15000.—, 20000.—, 25000.—, 30000.—, 40000.—, und höher

zu kulantem Zins- und Auszahlungs-Bedingungen durch

Alber & Co., G.m.b.H., Stuttgart Friedrichstraße 60 • Telephon 221 48/49.

N.B. In den letzten Jahr. ward nachweislich ca. 15 Millionen Mark zur Auszahl. gebracht

Die Tagung...  
Kongress...  
berichtet...  
teten...  
Ingenieur...  
legend...  
Her...  
Mund...  
her's...  
und...  
unter...  
Reid...  
der...  
Da...  
tags...  
des...  
Tele...  
daß...  
rats...  
den...  
dieser...  
Reich...  
samt...  
Sihun...  
ter...  
weinf...  
Uel...  
erfahr...  
herige...  
daß...  
Netze...  
solde...  
soll...  
resein...  
Zedoch...  
Kauf...  
solde...  
ausstel...  
um...  
neuer...  
Vorj...  
Seite...  
Die...  
U...  
zunäch...  
des...  
ter...  
die...  
Ende...  
schoben...  
wurden...  
Der...  
Haus...  
und...  
verf...  
Iosene...  
führte...  
Vertra...  
Verwa...  
jede...  
nicht...  
nanz...  
ding...  
unfer...  
Sozial...  
nächt...  
fahren...  
von...  
sicher...  
Preis...  
eine...  
ding...  
nicht...  
Der...  
fich...  
durch...  
die...  
wolle...  
zung...  
zu...  
ver...